

Schlage betr. die Reorganisation des gewerblichen Kreditwesens, Ref. A. A. Dypwald, welche nach langer belebter Debatte in der Fassung des Referenten angenommen wurden: Die Wanderversammlung wolle den Gewerbetreibenden des Landes empfehlen, die von ihm bezeichneten Einrichtungen, betreffend die Prämie der Baarzahlung im Kleinverkehr mittelst Anwendung von Marken, den Einzug der Gewerbesteuern durch die Gewerbank, die Distonierung von Geschäftswechseln, bei sich einzuführen, ev. die Gewerbetreibenden des Landes zur Bildung von selbstständigen Vereinen auffordern, welche mittelst Einsetzung besonderer Verwaltungen jene Einrichtungen zur Ausführung bringen würden; hierauf wurde die neue Organisation der Gewerbevereine und Bildung von Gewerbeverbänden nach längerer Debatte nochmals verhandelt, dann die Stellung besprochen, welche die Wanderversammlung zu der Frage einnehmen soll, ob Freihandel, ob Schutzoll. A. A. Dypwald gab ein vortreffliches Referat, um die Nothwendigkeit rationeller Schutzölle zu beweisen. Ein weiteres eingehendes gab Notar Krager aus Ulm. Die beiden Referate werden gedruckt den Vereinen zugesandt werden. Den Schluß bildete ein Festmahl.

Bietingheim den 20. Sept. In der tiefen Bahnhof-Station trinkt man neuen 1876r Wein, von Weingärtner Eisele in Franzensjimmern O. Brackenheim. Gewicht des „Neuen“ 68 Grad. Bei günstiger Witterung haben wir noch eine gute Weinernte zu hoffen.

In Nürtingen starb am 19. früh einer von den zwei Dragonern, welche in der Nacht vom 13.—14. Sept. in einem Steinbruch hinunterstürzten, im Krankenhaus. Der Andere befindet sich auf dem Weg der Besserung.

In Tübingen entland vom 18. auf den 19. Sept. nach Mitternacht Feuer in einem auf die alte Stadtmauer gestellten Häuser-complex. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß kaum das Vieh gerettet werden konnte, die großen Vorräthe an Heu, Getreide, Hopfen u. verbrannten. 5—6 Familien wurden obdachlos und retteten mit Mühe das nackte Leben. Zwei alte Schwestern wurden vermisst und beim Abräumen des Schuttes fand man die glücklich verbrannten Ueberreste der Unglücklichen.

In Uraach brannte die Maurer'sche Mühle, dem Seminar gegenüber, sammt einer angrenzenden Scheuer mit ihren Vorräthen ab.

Baden-Baden den 19. Sept. Man schreibt dem „E. Z.“: Gestern Nachmittag hat bei Doss ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden. Der Baseler Schnellzug stieß um halb 3 Uhr auf einen Waarenzug, der sich nicht richtig aufs Ausweichgeleise begeben hatte. Vier Wagen des Waarenzuges und die Lokomotive des Schnellzuges wurden beschädigt, dessen Zugführer und ein Kondukteur verwundet.

Ein Sturm auf dem Rapsburger See hat ein erschütterndes Ereigniß herbeigeführt. Ein Regattaboat des Lübecker Ruderklub, mit 7 jungen Leuten besetzt, kneterte. Von den Insassen wurden 4 nach mehreren Stunden, während welcher sie sich am Klei gehalten, gerettet. Einer gelangte durch Schwimmen ans Land, zwei, v. Berg und der 19jährige Graf Pleffen-Sierhagen in Holstein (ältester Sohn des vor Kurzem verst. früheren dänischen Gesandten in Stockholm) sanden ihren Tod, wie man hört, weil sie nahe vor dem reitenden Ufer in das Buchertraut der „Wasserpest“ gerieten. Die Leiche des Erstgenannten ist gefunden, die des Grafen Pleffen noch nicht.

Seit einiger Zeit sind falsche Eintheilungskarte preussischen Gepräges mit der Jahreszahl 1867 in Umlauf, die aus Zinn- und Bleischnitten bestehen und an ihrer schlechten Prägung und namentlich dem abgeheilten Rande erkennbar sind. Das Publikum möge sich daher vor Nachtheil wahren und etwa vorkommende derartige Falschstücke anhalten.

England.

London, 20. Sept. Eine Beilage zur amtlichen „Gazette“ veröffentlicht den Bericht des Vizekonsuls von Varing über die bulgarischen Greuelthaten. Der Bericht stellt in sehr ausführlicher Weise die Entsetzung und den Verlauf der aufständischen Bewegung in Bulgarien dar, und zählt die einzelnen Fälle der vorgekommenen Greuelthaten auf. Ein Begleit Schreiben Sir G. Eliots erklärt, daß die Entrüstung, die sich über die letzteren erhoben habe, durchaus berechtigt sei. Die Schilderung Varing's vom Batak Blutbad, wo allein 5000 Menschen getödtet wurden, übertrifft alles bisher Bekannte. Varing verlangt exemplarische Bestrafung der Agas, Mochammed und Achmet, die für das Blutbad verantwortlich seien, während die Regierung Achmat Aga noch den Medschidje Orden verliehen hat, Varing hält die strengsten Maßregeln für unerlässlich. Der weitere Bericht über die türkischen Greuelthaten in Bulgarien schätzt die Gesamtzahl der ermordeten Christen auf 12,000; während nur 200 Türken getödtet worden sind; die Totalzahl der niedergebrannten Dörfer beträgt 58. Der Bericht schließt: der aufgestellte Modus zu Unterdrückung des Aufstandes war höchst unmenlich, indem für jeden Schuldigen fünfzig Unschuldige litten.

Türkei.

Es zeigt sich nun, welchen Ursprung die Nachricht hat, daß der Fürst von Serbien von der Armees zum König proclamirt worden sei. Bei einem Festmahl nemlich wagte es General Schernajew, einen Trinkspruch in obigem Sinne auf Fürst Milan auszubringen. Die Uebersetzung hat selbst in Rußland böses Blut gemacht und der Kriegsminister Serbiens ist auf dem Wege ins Hauptquartier, um den General zu Rede zu stellen und gehorsamst zu melden, daß der Fürst ihm hiefür wenig Dank wisse. Von Seiten der Türken ist der Waffenstillstand gebrochen worden, indem sie die serbischen Vorposten am 17. d. M. angegriffen haben. Das Oberkommando bittet in Belgrad um Instruktion.

Einem Pariser Telegramm der „Independance“ zufolge ermächtigte die Pforte die Friedensbedingungen folgendermaßen: 1) Verteilung der Kriegsschadigung auf 10 Jahre; 2) Besetzung zweier serbischer Festungen bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsschadigung; 3) Anerkennung des Fürsten Milan ohne Investitur in Konstantinopel; 4) Bildung eines neuen serbischen Ministeriums.

Nordamerika.

New-York den 21. Sept. Das gelbe Fieber in Savannah ist im Zunehmen; bisher sind 8000 Personen daran erkrankt und am gestrigen Tage allein 36 gestorben. Der größte Theil der Einwohner hat die Stadt verlassen. In Georgien ist ein ernstlicher Konflikt zwischen Weißen und Negern ausgebrochen, wobei mehrere Personen getödtet sind.

Verschiedenes.

Der Dom zu Limburg, ein großartiges Gebäude romanischen Stils mit Uebergangsformen, wird einer durchgreifenden Restauration unterzogen. Die Regierung hat 180,000 Mark dazu bewilligt. Die Herfel-

lungsarbeiten der Außenbaues sind beendet. Augenblicklich ist man mit der Restauration des Innern beschäftigt. Dort ist unter der Leitung und theilweise unter wiederholter Ueberwachung die reiche ursprüngliche Polychromierung wieder aufgefunden. Von großer Schönheit ist namentlich das Bild der Kuppel über der Vierung: Christus mit dem Buche des Lebens, der h. Nikolaus und der h. Georg zu beiden Seiten. Die Arbeit ist schon ziemlich vorgeschritten und läßt schon jetzt ahnen, von welch gewaltigem Eindruck die Polychromierung sein wird, wenn sie in ihrer Vollendung da steht.

Eingang kolossaler Durst, wie er bestiger kaum den seligen Herrn v. Rodenstein gepeinigt haben mag, führte letzter Zeit in Berlin den Vierfahrer Bürger auf die Anklagebank. Derselbe fuhr eines Morgens im Auftrage seines Herrn mit einem Wagen voll Bier vom Hofe fort. Je höher die Sonne am Firmamente stieg und je heißer sie ihre Strahlen herniederlanzte, je mächtigere Dimensionen entwickelte Bürgers Durst, so daß der geplagte Mann schließlich der Versuchung nicht mehr widerstehen konnte, ein Maßel von seinem Vorrath anzustechen. Mit vollen Zügen sog er das eble Maß ein, ein Bechgenosse stellte sich auch bald ein, und da es sich unzweifelhaft besser trinkt im kühlen Garten bei aufmerksamer Bedienung, als auf heißer Straße beim Wagenrad, verkaufte Bürger den Rest des noch nicht an die Kunden abgelieferten Bieres und versügte sich mit mehreren schnell gewonnenen Freunden in ein Bierlokal. Leider reichte der Erlös nicht zur vollständigen Tilgung des Durstes, so daß sich Bürger genöthigt sah, auch noch das Pferd vom Wagen zu verkaufen. Das Ende vom Lied war, daß er in einsamer Zelle vom Mauth erwachte und am Samstag wegen der Unterschlagung des Bieres und des Pferdes zu sechs Monaten Gefängniß und einem Jahre Ehrenverlust verurtheilt wurde.

Mittel zur Herstellung des Haarwuchses. Man nehme eine rechte Hand voll der großen Kleitenwurzel, löse dieselbe in einem Quart Bier, wasche damit den Kopf fleißig, etwa 3—4 mal des Tages, nicht ganz kalt, und in kurzer Zeit wird sich schon ein leichter Haarwuchs zeigen. Probatum est — Vor 12 Jahren verlor meine Frau in Folge von Erisipelas alles Haar; ihr Haupt war so haarlos wie die Hand, in einem Alter von mehr als 60 Jahren, nachdem sie schon die 70 passirt, hat sie noch ihren vollen Haarschmuck; in kurzer Zeit war durch dieses einfache Mittel dem Uebel abgeholfen. — Es könnten noch viele Beispiele angeführt werden. Teorow, Fulton Co. D. J. J. Schlatter.

Goldkurs vom 21. Sept.

Table with 3 columns: Item, Mark, Pf. Items include 20 Frankenstücke, Englische Souvereigns, Russische Imperiales, Dollars in Gold, Holländische 10fl.-St., and Randducaten.

Fruchtpreise.

Baden den 20. Sept. Weizen — M. — Pf. Dinkel 9 M. 10 Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 8 M. 61 Pf.

Gottesdienste der Parochie Badenag

am Sonntag den 24. Septbr. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.

Der Nachmittagsgottesdienst unterbleibt wegen des Missionsfestes in Unterweissach.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 39.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badenag.

Nr. 114.

Dienstag den 26 September 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badenag 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badenag 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile über deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badenag und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badenag.

Straßen-Sperre.

Der Verbindungsweg von Murrhardt nach Vordermurr über den sog. Riesberg ist wegen des neuen Straßenbaus für Fuhrwerke voraussichtlich auf 6—8 Monate gesperrt und haben diese inzwischen ihren Weg über Klingingen und Räsbach zu nehmen. Dieß ist in den umliegenden Gemeinden bekannt zu machen.

Badenag den 24. September 1876.

R. Oberamt. Drescher.

R. Oberamt und Oberamtsgericht.

An sämmtliche Orts-Vorsteher des Bezirks, betr. die rechtzeitige Beibringung der Mesurkunden.

Da schon mehrfach die Wahrnehmung gemacht werden mußte, daß das Unterlassen der rechtzeitigen Eintragung von Besitzstandsveränderungen in den Güterbüchern mit dem Fehlen von Mesurkunden entschuldigt wird, so werden die Ortsvorsteher zur pünktlichen Einhaltung der wegen Beibringung solcher bestehenden Vorschriften, namentlich der Bestimmung des §. 4 der Ministerialverordnung vom 22. April 1865 (Regbl. S. 97) undurch hingewiesen.

R. Oberamt. Drescher.

R. Oberamtsgericht. Clemen s.

Die Bezirksschulversammlung

wird in Gegenwart des Herrn Generalsuperintendenten Montag den 2. Oktober, Morgens 9 Uhr in Oppenweiler gehalten werden. Gesang: Choralst. für Männerstimmen Nr. 25 und 128. Gegenstände der Verhandlung:

- 1) Referat des Unterzeichneten über den Stand des Volksschulwesens im Bezirk. 2) Die amerikanische Volksschule unter Vergleichung mit der untrigen — Vortrag von Pfarrer Nieck in Oppenweiler. 3) Revision des Memorien- und Reperaturplans. 4) Feststellung des Singstoffs für die Volksschulen des Bezirks.

Pünktliches Erscheinen zur festgesetzten Stunde ist dringend notwendig. Zur Theilnahme an der Versammlung werden alle Freunde des Schulwesens, besonders auch die Mitglieder der Ortsschulbehörden geziemend eingeladen.

Großspach den 23. September 1876.

R. Bezirkschulinspektorat. Eisenbach.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu welchem wir freundlichst einzuladen hienmit erlauben. Die R. Postanstalten, die Postboten, in Badenag die Redaction, werden Bestellungen entgegennehmen.

Revier Reichenberg.

Streu-Verkauf.

Die Schilfstreu auf den Eichelhof-Seen wird am Donnerstag den 28. Sept., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle verkauft.

Reichenberg den 24. Sept. 1876. R. Revieramt. Trips.

Gausen,

Gemeindebezirks Murrhardt.

Zu verpachten.

In Folge Beschlusses der Schulgemein-

Collegien soll das entbehrlich gewordene Schulhaus nebst der dazu gehörigen Scheuer auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Das Schulgebäude mit gemöbltem Keller enthält im untern Stock Stallungen, im Wohnstock 3 Zimmer mit Küche und unter Dach 2 gepflasterte Zimmer.

Das Wohnhaus sowie die einzeln stehende Scheuer sind in gutem baulichen Zustande und mitten im Orte gelegen.

Die Pachtverhandlung findet am Dienstag den 3. Oktbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Murrhardt statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Schulgemeinderath.

Murrhardt.

Warnung vor Vorgen.

Karl Sammet, lediger Metzger von Hinterbüchelberg, dieß. Gemeindebezirks, zieht im Lande umher und contrahirt Schulden auf Schulden. Da derselbe lediglich keine Zahlungsmittel besitzt, um Schulden bezahlen zu können, so wird hienmit vor Vorgen gewarnt. Stadtschultheißenamt.

Oberbrüden O. Badenag.

Die Herstellung einer ca. 10 laufende Ruthen langen neuen feineren Mauer und 7

bis 8 Jauchdozen zur Vergrößerung des hiesigen Kirchhofs wird am

Montag den 2. Oktbr. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause in Accord gegeben, wozu die Accordslustigen eingeladen werden. Bemerkung wird, daß die erforderlichen Steine in der Nähe des Kirchhofs gewonnen werden können.

Den 23. Sept. 1876.

Schultheißenamt. Müller.

Murrhardt.

Alle Sorten

Schlösser,

Thüren, Ladenbänder, Drahtstifte, und geschmiedete Nägel, sowie abgeriebene Farben in Del zum Anstrich billigt bei F. A. Seeger, Marktplaz.

Fertige

Höbel

unter Garantie zu Fabrikpreisen, Sandwerkzeuge für Schreiner, Zimmerleute, Wagner u. s. w. in courantem Sortiment empfiehlt

F. A. Seeger.

Badnana. Faß-Verkauf.

30 Eimer Faß, zum Theil noch neu, worunter schöne Fuhrfaß von 1 Zmi bis 3 Eimer haltend, sowie 3 starke Säber, 5 Eimer haltend, legt dem Verkauf aus
Saisenfieder Schächterle.

Badnang.

Ein älteres, gutes, 28 Zmi haltendes **Ovalfaß** hat im Auftrag billig zu verkaufen
Louis Abele, Küfer.

Badnang

Sinen Bierling, gut in Eisen gebunden, ungefähr 20 Zmi haltend, hat im Auftrag zu verkaufen
Küfer Schiefer.

Badnang.

2 Kochöfen und ein großer **Säulenofen** werden billig abgegeben in der Wollspinnerei von
J. F. Adolff.

Badnang.

Asche als Dünger hat einige Wagenladungen abzugeben die Wollspinnerei von
J. F. Adolff.

Großaspach.

Zwei Flügel und eine **Obstmahlmühle** mit eisernem Gestell hat zu verkaufen
Schmied Tränkle.

Badnang.

3 Eimer alten Wein sucht zu kaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Maubach.

Geld-Antrag. 400 fl. Privatgeld ist gegen gefessliche Sicherheit, womöglich in Gütern, zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei
Georg Rumbold.

Reichenberg.

Geld-Antrag. Aus einer Pflegschaft sind 1100 M. gegen gefessliche Sicherheit sofort auszuleihen.
G. Lauer.

Unterweiskach.

Der **Angersen-Ertrag** von einem Acker mit 8 Beeten wird im Ganzen oder in Theilen verkauft von
Chr. Bandle

Badnang.

Nächsten Donnerstag den 28. ds. gibts Rolk bei Ziegler Elser.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Besuch des Festes in Cannstatt.

Die Mitglieder der Deputation versammeln sich am 28. d. Mts., Morgens 8 1/2 Uhr, im jungen Hofen bei Wagner in Cannstatt, in der Nähe des Bahnhof's, von wo dieselben mit der Fahne auf den Festplatz marschiren. Die Eintrittskarten und Bänder werden erst dort ausgeheilt. Die gemeinschaftliche Reisegelegenheit von Badnang aus kam nicht zu Stande und haben deshalb die Mitglieder der Deputation für ihre Beförderung gegen Ersatz der Fahrkosten selbst zu sorgen. Ich erwarte präzis ein Treffen in Cannstatt. Von Waiblingen kann der um 8 Uhr 20 Minuten abgehende Extrazug benützt werden.
Badnang den 25. Sept. 1876.

Drescher.

Veraccordirung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Bauarbeiten zur Verbesserung der Staatsstraße von Sulzbach a. Murr nach Spiegelberg im Oberamt Badnang werden zur Submission ausgeschrieben, und zwar:
1) Erdarbeiten 1900 M.
2) Maurer- und Steinhauer Arbeiten 3300 M.
3) Chaußirungsarbeiten 6300 M.
11500 M.

Die Pläne, Boranschläge und Bedingnißheft können auf dem Rathhaus in Sulzbach a. Murr eingesehen werden. Tüchtige Liebhaber zu Uebernahme der Arbeiten wollen ihre Angebote, den Abtrieb an den Boranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthaltend, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot, betr. die Straßenverbesserung von Sulzbach nach Spiegelberg“

versehen, spätestens bis **Dienstag den 3. Okt. l. J., Vormittags 10 Uhr**, bei dem Schultheißenamt Sulzbach abgeben. Zu der genannten Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte auf dem Rathhaus in Sulzbach statt, wozu die Submittenten eingeladen werden.
Ludwigsburg den 23. Sept. 1876.

K. Straßenbau-Inspection: Gulde.

Murrhardt.

Mein Lager in

Ofen, Herden, Kochgeschirren

von verzinnem und emaillirtem Blech, von rohem und emaillirtem Gußeisen halte ich zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Eduard Finck.

Illustrirte Frauenzeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 206,000.
Erscheint wöchentlich.

Bierteljährlich M. 2. 50.
Jährlich 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißbäcker, Soutache zc.
12 große colorirte Modenkupfer.
24 illustrierte Unterhaltungs-Nummern.
Große Ausgabe. Viertelj. M. 4. 25.
Jährlich, außer Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1. 25.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Pferdstecht-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Mensch, welcher mit Pferden umgehen kann und gut präparirt ist, findet eine Stelle bei
G. Jung z. Lamm.

Badnang.

1 bis 2 tüchtige **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **Sottlieb Böhler jun., Schuhmacher.**

Strümpfelbach.

2 tüchtige **Arbeiter** sucht auf dauernde Beschäftigung
Schuhmacher Klapp.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 28. Sept. Immer näher und näher rückt die Eröffnung der Bahn nach Waiblingen, Dank der unermüdblichen Thätigkeit der R. Bauämter, welche Alles daransetzten, trotz den erheblichen Schwierigkeiten, welche sich entgegenstellten, den projektierten Zeitpunkt einhalten zu können. Die Vollendung der noch nöthigen Arbeiten, wie die Schienenlage und die hiebei erforderlichen Nebenarbeiten, die Fertigstellung des Interimsbahnhofes vollzieht sich sehr rasch, so daß, wie wir hörten, der Tag der Eröffnung auf den 20. Oktober festgelegt sein soll. Mit Freuden begrüßen wir diesen so lange ersehnten Tag, welcher unserer Stadt, die sich schon längst durch ihre Gerbereien zu einem Fabrikstädtchen emporgearbeitet hat und ohne den Schienenstrang in ihrer Entwicklung weiterhin schwer geschädigt worden wäre, eine neue Aera schenken, der uns als ein Glied in die große Kette einschließen wird, welche Dörfer und Städte, Länder und Völker so mächtig verbindet. Einige Decennien sind dahingeschwunden, bis dieses Streben und Wirken für eine Murrthalbahn vom Erfolg gekrönt war, wenige Jahre hat es bedurft, nachdem der Bau dieser Bahn von König und Ständen beschloffen, um unsere industrielle und holzreiche Gegend dem großen Weltverkehr zu übergeben. Zwar ist, wie es den Anschein hat, von einer größeren offiziellen Feier abgesehen, bis das größere Glied der Murrthalbahn Hestenthal-Badnang-Bietigheim ausgebaut ist und eingefügt werden kann in die große Verbindungslinie zwischen der Reichshauptstadt und dem Elsaß, demungetachtet aber weiß Jeder in unserer Stadt den Tag hoch anzuschlagen, welcher uns zum erstenmale auf dem Schienenwege mit Naß und Fern in Verbindung setzt und weiß Dank denen, welche unermüdblich unter mancherlei Kämpfen und Mühen dieses Werk zu Wege gebracht und denen besonders, welche in schwierigen Verhältnissen und Zeiten zur Ausführung und Vollendung so vieles beigetragen haben. — Die Bismarckstraße von hier nach Erbsleben, welche längs der Bahn in mäßiger Steigung ihren neuen Lauf findet, läßt sich jetzt deutlich wahrnehmen, und wird von Passanten zum Theil schon benützt. In wenigen Wochen werden wir der Eröffnung dieses Verbindungswegs gleichfalls entgegensehen dürfen.

Laufende Woche wird Herr Prälat von Bradenhamer in unserer Diözese resp. in hiesiger Stadt verweilen, um die Schulen zu inspizieren.

Ueber den Einzug des Kaisers in Stuttgart haben wir bereits das Wichtigste mitgetheilt und kommen nun an den zweiten Abschnitt dieses Tages, den Fackelzug, welcher von colossaler Größe war. Man zählte ca. 3500 Fackeln und Lampen. In musterhafter Ordnung (diese herrschte trotz der ungeheuren Anzahl von Zuschauern den ganzen Tag) marschirte der Zug von der Infanteriekaserne in den Schloßhof ein und füllte denselben vollständig. Schon während des Aufmarsches trat der Kaiser, der König und die Königin auf den mittleren Balkon des Schloßes. Nachdem die nöthige Ruhe eingetroten war, stimmte der Oberbefehlshaber von Prof. Kuffige gedichteten und von Prof. Speidel componirten Chor an. Er lautet:

Willkommen, Herr! im Schwabenland!
Willkommen, Deutschlands Kaiser!
Du, dessen Ahnenwege lang
hoch auf des Bollerns Felsenwand,
Willkommen, Held und Weiser!

Wie ist dein Haupt so reich umlaubt
Vom Grün der Lorbeerreiser.
Willkommen, Herr! im Schwabenland!
Willkommen, Deutschlands Kaiser!
Wie hast Du dich, Du Königsaar,
Von Sieg zu Sieg geschwungen,
Wo deine Banner rauschten, war
Jerkoben schnell der Feinde Schaar,
Von Deinem Schwert bezwungen.
Wie hast Du stark voll Muth und Mark
Für's Vaterland gerungen!
Willkommen zc. zc.

In Herrlichkeit, in Macht und Pracht
Bist Du vor uns erstanden!
Ein neuer Morgen ist erwacht,
Da Du uns einig, groß gemacht,
Befreit von schänden Banden.
Und Süd und Nord, sie sind hinfort
Ein Volk in deutschen Landen.
Willkommen zc. zc.

Drum rufen wir begeistert aus,
Von heiligem Dank entkommen:
Gott schütz Dich und Dein Kaiserhaus
Im Frieden, wie im Schlachtgebraus,
Zu Deutschlands Heil und Frommen.
Und Herz und Mund thun froh es kund:
Willkommen, Herr, Willkommen!
Willkommen zc. zc.

Dr. Schott brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in welches Laufende kräftig einstimmten. Zum Schluß wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen, sodann verließ der ganze Zug mit Musik den Schloßhof in besser Ordnung. Der Tag war ein herrlicher, der Empfang über Aller Erwartung.

Dem zweiten Tag der Festlichkeiten lag die Kaiserparade zu Grunde, welche wie bekannt bei Pfugfelden stattfand. Das Wetter, anfangs sich weniger günstig zeigend, machte sich prächtig und das bis jetzt in Schwaben noch nie in dieser Ausdehnung gesehene Schauspiel wickelte sich glänzend ab. Um 9 Uhr war die Truppenaufstellung vollendet und der Armeecorpskommandant, General v. Schwarzkoppen mußerte dieselbe, so daß bis gegen 10 Uhr Alles in bester Ordnung war. Der Kaiser und Königin kamen zu Wagen auf dem Paradeplatz, ohne den Extrazug zu benutzen, direkt von Stuttgart an. Die Königin folgte etwas später. Punkt 10 Uhr stiegen die Herrscher zu Pferde, mit dreimaligem Hoch und Hurrah der Truppen begrüßt, und ritten langsam die Front der Truppen ab. Es folgte das Desfiliren, der Kaiser stellte sich mit dem glänzendsten Gefolge der Tribüne gegenüber auf und König Karl führte das Armeecorps in Kompanie — resp. Escadronfront in eigener Person vor, nach diesem sich neben den Kaiser placirend. Als das 2. Regiment „Kaiser Wilhelm“ anmarschirte, ritt der greise Held demselben entgegen, stellte sich an die Spitze seines Regiments und führte es dem König vor. Solches geschah zum zweitenmal, als der Vorbeimarsch in Regimentskolonnen erfolgte. Jedesmal brach ein endloser Jubel bei den versammelten Menschenmassen aus, so oft dieser Akt erfolgte. Die Parade hatte gegen 12 Uhr ein Ende. Anwesend waren 23 Bataillone, 20 Escadronen, 14 Batterien und ein Train, nach einem Augenzeugen kaum mehr kenntlich in ihrer Paradeuniform, verglichen mit der, wie wir sie im Manöver erblickt hatten. Der Kaiser drückte sich äußerst günstig über die Haltung der Truppen aus. Die Rückfahrt erfolgte bei den Rajestäten per Wagen über Stammheim, in Stuttgart am Schloß von so zahlreichem Volk empfangen, wie bei der Abfahrt. Der Kronprinz und Wittke sind überall ebenso rühmlich begrüßt worden. S. Maj. der König bewilligte jedem in der Parade gerandeten Unteroffizier ein Revenü-Geschenk von 1 M. und jedem Soldaten ein solches von

50 Pf. Um 5 Uhr war Militärgalafel und Abends nach Schluß der Festvorstellung großer militärischer Zapfenstreich, von welchem wir einen Vorgeschnack bei Wausbach gehabt hatten. Sämmtliche Stücke wurden sehr präzis und schwingvoll vorgetragen und die Allerhöchsten Herrschaften auf dem Balkon freudig und jubelnd begrüßt. Um 10 1/2 Uhr hatte auch diese großartige Aufführung ihr Ende und Ruhe bedeckte das Erdreich auf diesem lebhaften Flecken unseres Vaterlandes.

Auf dem Marsch in die Quartiere nach der Parade wurde meist eine Pause zum Ausruhen gestattet. An einer Kompanie eines der Infanterie-Regimenter, welche sich an einem Graben gelagert hatte, ritt der kommandirende General v. Schwarzkoppen vorüber; er rief in freudiger Stimmung der Mannschaft zu: Ihr habt eure Sache gut gemacht, Euer Kaiser ist mit Euch zufrieden gewesen.

Das große Korpsmanöver am Samstag Thamm-Heutingsheim, vom General v. Schwarzkoppen kommandirt, nahm den glücklichsten Verlauf und bot ein wundervolles Schlachtenbild in großem Maßstab. Die Witterung war sonnig, aber nicht zu heiß. Um 9 Uhr begannen, wurde 11 1/2 Uhr der Kampf beendet, dessen Hauptmomente von Kaiser und König mit der größten Aufmerksamkeit wahrgenommen wurden. Ungeheure Menschenmassen hatten sich an verschiedenen Punkten aufgestellt. Der Kaiser wurde überall mit Begeisterung aufgenommen. Nachdem die Kritik des Kampfes abgehalten worden, begaben sich die Herrschaften nach dem Bahnhof Asperg, wo der kaiserliche Extrazug und der Fürstenzug hielten, um die höchsten Herrschaften nach Stuttgart zu bringen.

Um 1, resp. 1 1/2 Uhr Nachmittags traf der kais. königl. Extrazug in Stuttgart ein. Vor dem Bahnhof von der seit Stunden versammelten Menschenmenge mit anhaltenden Hochrufen begrüßt, bestiegen die Allerhöchsten Herrschaften die zur Fahrt ins königl. Schloß bereit stehenden Wagen, dem Kaiser und König folgten der Großherzog von Baden, Prinz v. Weimar, Großherzog v. Mecklenburg, der deutsche Kronprinz, Prinz Karl, Prinz August, Prinz Wilhelm, Prinz Leopold von Hohenzollern, Graf Moltke und die sonstigen Generale und Adjutanten.

In Stuttgart war am 20. der Ausschuß des schwäb. Turnerbundes versammelt. Es handelte sich um Feststellung des nächsten Turnfestes und um fernere Thätigkeit der Turninspektoren. Nach diesem wird Ellwangen nächstes Jahr das schwäb. Turnfest haben und in 6 Gauen Inspektoren forbestehen. Für das Murrgau Herr Höhenacker in Heilbronn.

Die Strßb. J. schreibt: Aus dem Kreise Weisenburg wird gemeldet, daß unter der Landbevölkerung anlässlich der nahen Ankunft des Kaisers vielfach freudige Bewegung herrscht. Dem Gesuche einer größeren Anzahl junger Landleute, dem Kaiser bei seinen Ausfahrten im Landeskloster voranzureiten zu dürfen, ist die allerhöchste Gewährung geworden. Die Günst der Witterung vorausgesetzt, ist in der Richtung nach dem Schloßberge von St. Paul zu ein großartiges Feuerwerk vorbereitet. Das Absteigequartier des Kaisers ist in dem Gebäude der Kreisdirektion, welches für diesen Zweck in geeigneten Stand gesetzt wurde. Bei der Beschaffung der nöthigen Quartiere für die hohen Gäste und das Gefolge Sr. Maj. sowie für die übrigen, begreiflicherweise zahlreichen auswärtigen Gäste soll die Einwohnerchaft von Weisenburg das bereitwilligste Entgegenkommen gezeigt haben. Der militärische Glanzpunkt dieser denkwürdigen Tage dürfte

Kommenden Montag das große Manöver und schließlich der Vorbeimarsch der an den Manövern beteiligten 28 Kavallerieschwadronen, südlich etwa eine Meile von Weissenburg sein. Der Kaiser wird diesem imposanten Schauspiel von einer wie für diesen Zweck vorbereiteten Höhe aus bewohnen.

München den 22. Sept. Feldmarschall Fehr. v. Mantuffel ist heute von Berlin hier angekommen und feierte Vormittags die Reise nach Schafisch fort, woselbst eine von Herzog Karl Theodor entsandte Equipage bereit stand und den Feldherrn nach Tegernsee brachte.

Bonn den 23. Sept. Die Preis-Jury für das hiesige Bismarck-Denkmal erkannte unter 28 Modellen den ersten Preis dem Entwurfe des Bildhauers Fritz Schaper in Berlin, den zweiten Preis dem Entwurfe von C. Gundler in Berlin zu.

Das Reichskanzleramt hat dem Bundesrathe eine Vorlage wegen Einziehung der Zweithalerstücke zugehen lassen. Derselben zufolge wird die Auferturkung mit dem 1. Nov. d. J. beabsichtigt, von welchem Termine an noch für weitere 3 Monate Einlösungstellen in allen deutschen Staaten bezeichnet werden sollen.

Türkei. Wie der Post telegraphist wird, hat Tschernajeff dem Fürsten Milan am 20. d. das folgende Telegramm gesandt: „Sr. Maj. dem Könige! Die gesammte Armee, Offiziere und Mannschaften, inbegriffen das Korps des Obersten Horvatowicz hat dem Könige, der Königin und dem Prinzen (Kojewicz) den Eid geschworen. Gleichzeitig haben alle Soldaten den Eid abgelegt, die Waffen nicht eher niederzulegen, ehe Serbien nicht ein freies Königreich geworden. Der Erzpriester im Lager feierte die Messe, worauf Te deum laudamus gesungen wurde. Tschernajeff.“

Aus Semlin wird telegraphisch vom 21. gemeldet: Tschernajeff hat allen seinen Unterbefehlshabern durch Circularbefehl vorgeschrieben, bei der geringsten feindseligen Bewegung seitens der Türken dieselben sofort anzugreifen, da kein formeller Waffenstillstand besteht.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad vom 23. September: Die serbische Regierung setzte gestern die Vertreter der Großmächte in Kenntniß, daß die türkischen Truppen nicht aufhören, die Waffenruhe zu verletzen. Solche Fälle haben sich am 17. September bei Alexinaß und Jankowa-Kliffura, am 19. und 21. September am Javor und an der Drina ereignet.

Constantinopel den 22. Sept. Im Hinblick darauf, daß die angebliche Waffenruhe am 25. Sept. abläuft, ist abermals der erweiterte Ministerrath zusammenberufen, um hinsichtlich der Frage des Waffenstillstandes Beschluß zu fassen.

Ein geadelter Müller.

König Heinrich II. ritt eines Tages nach Sherwood auf die Hirschjagd und gab sich derselben mit solchem Eifer hin, daß er, von seinem Gefolge abkommend, sich in unbekannter Gegend verirrete. In dem er so, ermüdet und nicht wenig in Verlegenheit, hin und her ritt, traf er endlich einen Müller und fragte ihn, wo der Weg nach Nottingham gehe. Der Müller gab ihm nicht unbedeutlich zu verstehen, er halte ihn für einen Strauchdieb und Buschflepper, und rieth ihm, sich aus dem Staube zu machen. Der König lächelte und sagte: „Ich bin kein Räuber, sondern ein ehrlicher

Ebelmann; ich habe mich verirrt und suche ein Nachtquartier.“ — „Ihr ein Ebelmann!“ rief der Müller aus; „gewiß hängen alle Eure Besitzungen auf Eurem Rücken und Ihr habt keinen Pfennig in der Tasche. Aber wenn Ihr ein ehrlicher Mann seid, will ich Euch ein Nachtquartier geben.“ — „Ein ehrlicher Mann“, sagte der König, „bin ich immer gewesen, und hier ist meine Hand darauf.“ — „Nein, Freund“, versetzte der Müller, „im Dunkeln gebe ich Niemanden die Hand; ich muß Euch besser kennen lernen, bevor wir uns die Hand schütteln; aber kommt mit mir, wir sind nahe bei meinem Hause.“ — Der König folgte ihm dahin. Das Haus duftete stark nach Pudding und köchernder Bistelfleischbrühe und war voll Rauch; doch war es hell genug, daß der Müller seines Gastes Gesicht erkennen konnte. „Euer Antlitz gefällt mir“, sagte er, „Ihr seht ehrlich aus, Ihr sollt diese Nacht mit meinem Sohne Richard zusammenschlafen.“ — Darauf äußerte seine Frau: „Er ist wahrlich ein hübscher Bursche; doch ist es gut, vorsichtig zu Werke zu gehen. Seid Ihr auch wirklich kein Landstreicher? Zeigt Euren Paß, und wir wollen Euch trauen.“ — Der junge Monarch lächelte über die Bedenklichkeiten der Frau und sagte: „Ich bin ein Hösling und habe mich verirrt; jede Gefälligkeit, die Ihr mir erzeigt, soll reichlich vergolten werden.“ — Der Müller küßte nun seiner Frau zu, der Fremdling schmeinte seiner Kleidung und seinem Benehmen nach von guter Herkunft zu sein; es sei Sünde, ihn von der Thüre zu weisen; worauf die Frau zum Könige sagte: „Junger Mann, Ihr seid willkommen und sollt ein treffliches Nachtlager haben; ich werde frisches Stroh in Euer Bett legen und hanfene Bettdecken darüber breiten. Zum Bettgenossen sollt Ihr Niemand Schlechteres als unsern eignen Sohn Richard haben.“

Sie setzten sich nun zum Abendessen; dieses bestand aus heißem Pudding und guter Apfelsaft, wozu es nicht an schäumendem Ale fehlte, der in einer braunen Schale lustig die Runde machte. „Das trinke ich Euch, guter Kamerad“, sagte der Müller, indem er einen gewaltigen Zug that; der König sagte: „Ich thue Euch Bescheid und danke für Euren Willkommen; laßt mich aber des Anstandes eingedenk sein und auch Eurem Sohne zutrinken.“ — Immer mehr that nun der Ale seine Wirkung und öffnete des gefelligen Müllers Herz. Auf seinen Wink brachte sein Weib noch eine vortreffliche Wildpretpastete herbei, die dem Könige so wohl mundete, daß er bemerkte, einen solchen Lederbissen habe er noch nie gegessen. „Herr“, sagte Richard, „für uns ist dies gar kein Lederbissen, wir essen es alle Tage.“ — „Wirklich?“ versetzte der König; „in welcher Stadt kauft Ihr das Fleisch?“ — „Kaufen!“ rief Jener aus; „wir zahlen nie einen Pfennig dafür; wir treffen es im Walde, wo es lustig vor uns her läuft. Stets sind wenigstens zwei bis drei Stück Wildpret im Hause, alle fleischig und wohlgenährt; aber ich bitte Euch, sagt Niemandem etwas davon, wir möchten um Vieles nicht, daß der König es wüßte.“ — Heinrich antwortete: „Seid sicher, der König soll durch mich nichts erfahren“, und legte sich nach einem kräftigen Trunk jener provinziellen Mischung von Ale und Wein, die den Namen Hammwolle führt, auf sein Lager von frischem Stroh und hanfsenen Decken nieder. Am Morgen darauf traf ihn sein Gefolge vor der Thüre des Müllers, als er eben im Begriff war, zu Pferde zu steigen; die Höslinge knieten vor ihm nieder und nannten ihn Sir. Dem Müller, der an seine anfängliche unfreundliche Begegnung, das gefährliche Geheimniß von der Wildpretpastete

und den krasenden Galgen dachte, fiel dabei das Herz vor die Füße; der König sah ihn zittern, zog sein Schwert und sprach kein Wort, worauf der Müller, in der Meinung, der König wolle ihm das Leben nehmen, niederfiel und laut zu schreien begann; nicht gering war daher seine Ueberraschung und Freude, als der König ihm zur Belohnung seiner Gastfreundschaft den Ritterschlag ertheilte, und ein Jahresgehalt aussetzte.

Als der König nach Westminster zurückkehrte war und sich mit seinen Höslingen über die Erlebnisse und Abenteuer der Jagd unterhielt, erklärte er, der Spaß mit dem Müller wäre von allen der beste gewesen, und er wünsche sehr, diesen mit seiner Frau am Hofe zu haben. Er schickte deshalb sogleich einen Boten an ihn ab; kaum hatte dieser die Einladung bestell, als der Müller ausrief: „Ich kann mich nicht daren finden; was sollen wir bei Hofe machen?“ — „Am Ende gar gehängt werden“, meinte Richard, dem seine Rede über das Wildpret einfiel. „Sicherlich nicht“, versetzte der Bote, „der König hat Gutes mit Euch im Sinne und verankaltet Euch zu Ehren ein großes Fest.“ — Für diese erfreuliche Nachricht belohnte der Müller den Boten mit drei Farthing's und versprach zu kommen nach des Königs Befehl. Als der Bote fort war, begann er mit seiner Frau zu überlegen, wie sie sich wohl zu diesem Besuche am angenehmsten herausstaffiren würden. „Die Sache kostet uns freilich viel Geld“, rief er aus, „aber wir müssen mit Würde erscheinen, sollte auch alles Ersparte darauf gehen; wir brauchen neue Kleider, Pferde und Diener, Sattel und Zeug!“ — Seine Frau kam ihm zu Hilfe und hielt ihn von dieser ansehnlichen Ausgabe ab. „Mache Dir nur keine Sorgen, für mich wenigstens sollst Du keinen Penny ausgeben; ich mache meinen Sonntagsstaat zurecht, und wir reiten auf unsern Müllertieren, mit Sattel und Zaum, so gut wir sie bekommen können.“ — In diesem stättlichen Aufzuge ritten sie denn auch wirklich nach Hofe, ihr Sohn Richard voran, der eine Hahnenfeder an seinen Hut gesteckt hatte, und traten so in die Halle des Königs.

Man kann sich wohl denken, daß das Erscheinen des Müllers und seiner Familie, die an ihren ländlichen Sitten und Kleidern nicht das Mindeste geändert hatten, bei Hofe großes Gelächter erregte; aber gerade der Kontrast war nach dem Geschmack des Königs, welcher die ehrlichen Leute sehr herablassend behandelte. „Willkommen, Herr Ritter“, rief er, „und willkommen Ihr schöne Dame und Ihr junger Squire, der Ihr mein Schlafgenosse waret!“ — Auch die Königin, welche herzutrat, sprach freundlich und gnädig, und belustigte sich nicht wenig an der Verlegenheit der Müllerin, die so steif wie eine Kartendame vor ihr stand und bei jedem Worte einen tiefen Kniz machte. Die Tafelfreunden setzten diesem Besuche die Krone auf; der Müller aß und trank, was man ihm darbot, ohne ein Wort zu sprechen; sein Sohn aber gestand offen, daß er sich aus allen königlichen Gerichten nichts mache und ein Schwarppudding ihm lieber sei, worauf er zur großen Belustigung der ganzen Gesellschaft einen riesigen Pudding aus seinen ungeheuren Taschen hervorjag. Nach aufgehobener Tafel rief der König den Müller von Mansfeld, jetzt Sir John Godke genannt, und ernannte ihn zum Aufseher des Waldes von Sherwood mit einem Gehalt von 300 Pfund Sterling, doch unter der Bedingung, kein Wildpret mehr zu stellen.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 26. Sept. Vormitt. 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Kietzhammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 115.

Donnerstag den 28. September 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Badnang. Diebstahls-Anzeige.

Donnerstag den 21. September wurden dem Bauern Gottlieb Küber zu Verwinkel aus einer in seiner Bühnenkammer stehenden Truhe 700 bis 900 Mark entwendet, bestehend aus vier 100 Markscheinen und aus Doppeltronen und wird dieser Diebstahl zur Entdeckung des Thäters und Wiederbeschaffung des Entwendeten zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Den 27. Sept. 1876. R. Oberamtsgericht. Zeller, J. A. ff.

Revier Schwend. Ruchholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. Oktbr. von Morgens 9 Uhr bei Hofmann in Mönchhof Scheidholz der Guten Ebersberg, Kaisersbach, Kirchenkirnberg und den Schlägen Bruch 10 und Rothbühl 1: 829,06 Fm. Lanq., 280,38 Fm. Sägholz. Lorch den 23. Sept. 1876. R. Forstamt. Paulus.

Murrthal-Bahn. R. Eisenbahnamt Badnang. Der Verkauf des Roggen- und Futterertrags

an den Bahn- und Wegböschungen auf der Markung Badnang hat die höhere Genehmigung erhalten, wovon die Käufer hiermit in Kenntniß gesetzt werden. Den 25. Sept. 1876. R. Eisenbahnamt. M. I. I.

Murrthal-Bahn. R. Eisenbahnamt Badnang. Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch in Burgstall.

Die unterzeichnete Stelle verkauft auf den Abbruch am Montag den 2. Oktbr. 1876. Vormittags 10 Uhr, das für Eisenbahnzwecke erworbene Wohnhaus Nr. 58 mit angebauter Scheuer in Burgstall im Wege des Aufstreichs an den Meistbietenden. Das Gebäude ist mit Ziegeln eingedeckt und befindet sich in gutem baulichen Zustande und werden Liebhaber zu dieser Verkaufsverhandlung, Auswärtige mit gemeinderäthlichen

Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen. Badnang den 26. Sept. 1876. R. Eisenbahnamt. M. I. I.

Badnang. Aufforderung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, ihre pro I. Quartal 1876/77 verfallene Staats- und Gemeindesteuer von heute ab bis zum 30. d. M. auf dem Rathhaus zu entrichten. Den 22. Sept. 1876. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Hausen. Gemeindebezirks Murrhardt. Zu verpachten.

In Folge Beschlusses der Schulgemeindegcollegen soll das entbehrlich gewordene Schulhaus nebst der dazu gehörigen Scheuer auf mehrere Jahre verpachtet werden. Das Schulgebäude mit gewölbtem Keller enthält im untern Stock Stallungen, im Wohnstock 3 Zimmer mit Küche und unter Dach 2 gepflasterte Zimmer. Das Wohnhaus sowie die einzeln stehende Scheuer sind in gutem baulichen Zustande und mitten im Orte gelegen. Die Pachtverhandlung findet am Dienstag den 3. Oktbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Murrhardt statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Schulgemeinderath.

Oberamtsstadt Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Tuchmachers David Bärner von hier wird am nächsten Mittwoch den 4. Okt. 1876, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller in der Spaltgasse, neben Saisensieder Jakob Uebelmesser und Bäcker Gottlieb Groß, B.-N. 4632 M., angekauft um 4700 M.

3 A. 64 M. Gemüsegarten im Zwischenackerle, neben Gürtler Christian Holz und Bäcker Gustav Rämpf, 17 A. 33 M. Acker ob der Eckarts Klinge, neben Friedrich Wischer jr. und Rothgerber Karl Dettinger, angekauft um 227 M.

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unter allen Umständen diese der letzte öffentl. Aufstreich ist. Den 20. Septbr. 1876. Rathschreiber Krauth.

Oberbrüden M. Badnang. Die Herstellung einer ca. 10 laufende Ruthen langen neuen steinernen Mauer und 7 bis 8 Sauboden zur Vergrößerung des hiesigen Kirchhofs wird am Montag den 2. Oktbr. d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Accord gegeben, wozu die Accordslustigen eingeladen werden. Bemerkt wird, daß die erforderlichen Steine in der Nähe des Kirchhofs gewonnen werden können. Den 23. Sept. 1876. Schultheißenamt. Müller.

Grab. Liegenschaftsverkauf.

Die Georg Wieland'schen Eheleute dahier verkaufen am Dienstag den 3. Oktober, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich ihre sämtliche Liegenschaft, bestehend aus Nr. 14 1. 22 M. Wohnhaus mit Hofraum am Weg nach Schönbrunn, B.-N. 1030 M., 1/2tel an 2 M. Brunnen, 6 „ Backöfen 8 M. P.-Nr. 75/3. 31 A. 52 M. Acker im Eichwald, neben Christian Klent und Gottfried Weber, P.-Nr. 80. 14 A. 68 M. Baumwiese, 66 M. Gemüsegarten, 15 A. 34 M. im Eichwald, neben dem Haus und dem Weg, P.-Nr. 86/1. 15 A. 73 M. einmäd. Wiese in der Holzwiese, neben C. Wieland, Schreiner und Georg Weller. Den 25. Sept. 1876. Rathschreiberei.

Oberweischach. Liegenschafts-Verkauf.

Wilhelm Nickel, Maurer von hier, verkauft am Samstag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus